

Volk über alle Fragen unterrichten, die mit dem Wiederaufbau des Wirtschafts- und Wohlstandslebens verknüpft sind, und es ist Aussicht vorhanden, daß die Ausstellung alle diese Probleme eingehend und verständlich darlegen wird. Eine große Zahl von Kongressen und Veranstaltungen wird während der Ausstellung stattfinden. Die Geschäftsstelle der Ausstellung befindet sich in Magdeburg, Breitenweg 86 (im Hause »Pflugeisen«). Telephon 8423.

Briefsendungen aus Rußland. — Nach einer Mitteilung der russischen Postverwaltung sind die Gebühren für Briefsendungen aus Rußland nach dem Ausland, also auch nach Deutschland, seit dem 1. September d. J. dahin abgeändert worden, daß z. B. ein einfacher Brief 1000 Rubel, eine Postkarte 400 Rubel und eine Drucksache bis 50 Gramm 200 Rubel kostet. Diese hohen Sätze, die das Zehntausendfache der Gebührensätze der Vorkriegszeit darstellen, sind ein deutliches Bild von der außerordentlichen Geldentwertung in Rußland. Eine Mitteilung der russischen Postverwaltung darüber, wie die erhöhten Gebührensätze in Freimarken dargestellt und auf den Briefsendungen verrechnet werden, liegt noch nicht vor.

Briefsendungen nach der Tschechoslowakei. — Immer wieder kommen Klagen, daß die deutschen Absender Briefsendungen nach der Tschechoslowakei unrichtig nach den Inlandgebühren statt nach denen des Weltpostvereins freimachen. Das erschwert nicht nur den Postbetrieb, sondern benachteiligt vor allem die Empfänger, die für die Sendungen das Doppelte des an der richtigen Gebühr fehlenden Betrags zu zahlen haben; z. B. hat der Empfänger eines mit nur 60 Pf. freigemachten Briefes aus Berlin nach Prag 250 Heller zu zahlen. Vielfach gibt die Belastung der Sendungen mit Nachgebühr auch Anlaß, daß die Empfänger die Annahme verweigern, sodaß die Sendungen ihren Zweck verfehlen.

Da anscheinend nicht allgemein bekannt ist, welche Gebiete zur Tschechoslowakei gehören, seien sie in folgendem genannt: Ganz Böhmen (darin u. a. Aussig, Budweis, Eger, Franzensbad, Gablonz, Johannsbad, Karlsbad, Marienbad, Pilsen, Prag, Reichenberg, Teplitz und Trautenau), Mähren (u. a. Brünn, Jglau, Olmütz und Znaim), der größte Teil von Österreichisch-Schlesien (u. a. Freiwaldau und Troppau), ferner Teile von Ungarn (u. a. Bartfeld, Munkacs, Neusohl, Neutra, Preßburg und Ungvar), ein kleiner Teil von Nieder-Österreich und das Dultschiner Ländchen.

Zur Vermeidung von Weiterungen wird dringend geraten, darauf zu achten, daß Briefsendungen nach der Tschechoslowakei nach den Weltpostvereinsätzen freigemacht werden.

Wann wird die Ortsgesprächsgebühr von 25 Pf. berechnet und wann nicht? — Nach der neuen Fernsprechordnung ist die Ortsgesprächsgebühr von 25 Pf. fällig, wenn der Anschluß des Anrufenden mit der verlangten Hauptstelle verbunden ist und diese oder eine daran angeschlossene Nebenstelle den Anruf beantwortet hat. Solange sich der gewünschte Teilnehmer noch nicht gemeldet hat, wird die Gebühr also nicht berechnet. Ist der Teilnehmer an eine Hauszentrale angeschlossen, z. B. innerhalb eines großen Geschäftshauses, und antwortet er hier auf Anruf seitens seiner eigenen Zentrale nicht, so ist die Gesprächsgebühr fällig, weil die Verbindung des Fernsprechamts mit der Zentrale mit Erfolg hergestellt worden war und die Zentrale in diesem Falle für das Fernsprechamt die Stelle des angerufenen Teilnehmers vertritt. Meldet sich ein angerufener Teilnehmer und stellt der Anrufende fest, daß es sich um eine falsche Verbindung handelt, so muß er seinem Amte durch das sogenannte Klackerzeichen (dreimaliges langsames Niederdrücken der beweglichen Gabel bei Tischgehäusen oder des beweglichen Hafens bei Wandgehäusen) zu erkennen geben, daß etwas bei ihm nicht in Ordnung sei, und der Beamten den Sachverhalt zur Berichtigung der Gebührenliste mitteilen. Ebenso hat er sich bei Unterbrechungen oder sogenannten Doppelverbindungen zu verhalten. Die Behauptung, daß die Falschverbindungen, die übrigens zur Hälfte durch Versehen der anrufenden Teilnehmer selbst herbeigeführt werden, seit dem 1. Oktober erheblich zugenommen hätten, ist unzutreffend. Nach den bei den Fernsprechämtern dauernd geführten Kontrollen nehmen die Falschverbindungen im Gegenteil seit Benutzung der besonderen Zahlenaussprache fortgesetzt ab. Auch die vorzeitigen Trennungen von Gesprächen werden weiter zurückgehen, weil das Fernsprechpersonal seit Einführung des Ortsgesprächstarifs mit größerer Ruhe arbeiten kann, indem viele überflüssige Gespräche (Plaudereien u. dgl.) jetzt weggefallen sind und die Beamtinnen deshalb die Verbindungen nicht mehr in so großer Hast wie unter der früheren Überlastung des Betriebs herzustellen brauchen. Die Anwendung des Klackerzeichens in den vorbezeichneten Fällen ist unvermeidlich, wenn sich der anrufende Teilnehmer vor einer Mehranrechnung von Gesprächsgebühren

schützen will. Dem die Beamtin weiß von dem Bestehen einer Falsch- oder Doppelverbindung oder einer Unterbrechung nichts, weil sie wesentlich dies nicht herbeigeführt hat und sie in den Fällen, wo ihr der rufende Teilnehmer eine falsche Nummer nennt oder wo ein vorübergehender kleiner Fehler im Vielsachsystem des Amtes eine Doppelverbindung hervorrief, hierfür überhaupt nichts kann. Auch im Ausland, wo, wie in den Vereinigten Staaten von Amerika, in England und anderen Ländern, die mit dem Gesprächszähler seit Jahr und Tag arbeiten, dergleichen Zwischenfälle ebenso eintreten, ist der Teilnehmer genötigt, dasselbe Mittel anzuwenden, weil es eine andere technische Lösung nicht gibt.

Die Ortsgesprächsgebühr wird nicht berechnet bei Verbindungen, die nicht zustandekommen, weil die angerufene Sprechstelle nicht antwortet oder besetzt ist. Sie wird auch nicht berechnet, wenn die Verbindung aus anderen Gründen (Betriebsstörung, Sperre, längere Abwesenheit des angerufenen Teilnehmers vom Ort) nicht hergestellt werden kann. Ebenso wenig sind alle Anmeldungen von Ferngesprächen, sowie Gespräche der Teilnehmer mit Betriebsstellen des Amtes (Störungs-, Auskunft-, Beschwerde- und Aufsichtsstelle) in Angelegenheiten des Fernsprechbetriebs nicht gebührenpflichtig.

Folgenummern für Fernsprechanhänge. — Gegenüber Fernsprechteilnehmern mit starkem Verkehr sorgen die Fernsprechämter dafür, daß genügend Platz für weitere Anhänge des Teilnehmers unter Zuteilung von Folgenummern verbleibt. Folgenummern sind Rufnummern, die nach ihrer Lage im Klinkensfeld eine in sich geschlossene Umrandung zulassen, sodaß sie ohne weiteres vom Amt aus wahlweise benutzt werden können. Es empfiehlt sich, daß Teilnehmer mit einer größeren Zahl von Anschlüssen diese möglichst in solche für abgehenden und für ankommenden Verkehr trennen. In solchen Fällen brauchen nur die Anschlüsse für den ankommenden Verkehr zusammengelegt zu werden.

Das spanisch-amerikanische Athenäum. — Nach den bereits der deutschen Öffentlichkeit bekannten Vorarbeiten ist in Berlin nunmehr die Gründung des spanisch-amerikanischen Athenäums erfolgt. Das Athenäum, das in seiner von mehr als 200 Interessenten besuchten Gründungsversammlung als Präsidenten den argentinischen Konsul Candiotti, als Vizepräsidenten Herrn Marques de Benedito und als Generalsekretär Herrn Menjo wählte, hat den Zweck, die Kenntnis über die Geschichte, Literatur, Wissenschaft und Kunst der iberischen Halbinsel und Lateinamerikas zu erweitern sowie überhaupt die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und diesen zukunftsreichen Ländern zu vertiefen. Von den geplanten Veranstaltungen wird als erste ein Vortrag des argentinischen Politikers Dr. Dyhanarte stattfinden.

Die Bibel in 543 Sprachen übersetzt. — Die Britische Bibelgesellschaft hat die Bibel wiederum in einer Reihe neuer Übersetzungen herausgegeben und ist augenblicklich damit beschäftigt, weitere Ausgaben in 40 neuen Sprachen zu veröffentlichen, während im letzten Jahr zehn solcher neuen Übersetzungen erschienen waren. Die Ausgaben des letzten Jahres wurden u. a. gedruckt auf: Venda (Nord-Transvaal), Popo (Togo), Tangale (Nord-Nigeria), Chokwe (Angola), Omar (Assam), Patpatar (Bismarck-Archipel), Iao (Nyassa-See) u. a. Mehrere Missionen werden in Kürze England verlassen, um den vorerwähnten Völkern das Evangelium in ihrer Sprache zu bringen.

Ein Dichter als Bücherdieb. — Die Moskauer Polizei ist endlich auf die Spur einer Organisation gekommen, die sich mit systematischem Diebstahl von wertvollen und seltenen Büchern aus den Staatsbibliotheken beschäftigte. An der Spitze dieser Organisation stand der beste Freund Lenins und Lunatscharskis, der proletarische Dichter Derrnjan Bedny, der die Bücher stahl und seinen Agenten zum Vertrieb übergab. Es wurde festgestellt, daß viele wertvolle und seltene Einzelbücher in Schweden verkauft worden sind. Dank der Protektion Lunatscharskis wird die Sache nicht weiter verfolgt. (Neues Wiener Journal.)

Die Schriftsteller geschätzt werden. — Der dänische Schriftsteller Niels Jepsen hat kürzlich, wie er in der »Nordisk Författar Tidende« erzählt, folgendes lustige Erlebnis gehabt: »Als ich, so berichtet er, vor einiger Zeit in Kopenhagen war, ging ich eines Tages zufällig an einem Antiquariat vorbei und bekam Lust, hineinzugucken. Ich glaubte, vielleicht eine oder die andere Rarität in den wohlgefüllten Schränken zu finden. Da fällt mein Blick auf ein Buch von Sophus Michaëlis, und ich sage zu dem Buchhändler: »Ist das nicht ein hervorragender Künstler?« Der Buchhändler schüttelte den Kopf und sagte überzeugt: »Nein, er hat keine Zukunft. Er ist